

Volksbank Weinheim: Vertreterversammlung in der Mannheimer Maimarkthalle / Keine Gegenstimme bei Entscheidung für Zusammenschluss mit Volksbank Kurpfalz

# Fusion biegt auf die Zielgerade ein

Mannheim/Weinheim. Die geplante Fusion der Volksbank Weinheim mit der Volksbank Kurpfalz hat am Mittwoch kurz nach 21 Uhr eine wichtige Hürde genommen. Bei der Vertreterversammlung der Volksbank Weinheim, die wegen der Corona-Abstandsregeln in der Mannheimer Maimarkthalle stattfand, wurde die erforderliche Zustimmung von mindestens „75 Prozent plus eine Stimme“ weit übertroffen. Es gab keine einzige Gegenstimme und lediglich drei Enthaltungen. Jetzt fehlt noch die Zustimmung der Vertreterversammlung der Volksbank Kurpfalz, die am Donnerstagabend in der Maimarkthalle stattfindet. Danach wäre der Weg frei für die neue Volksbank Kurpfalz, deren Geschäftsgebiet von St. Ilgen im Süden über Heidelberg und Weinheim bis nach Hemsbach im Norden und bis in den Odenwald – mit Filialen in Birkenau, Mörlenbach und Wald-Michelbach – reicht.

Am Mittwochabend hatten Vorstand und Aufsichtsrat der Volksbank Weinheim noch einmal die wichtigsten Argumente für eine Fusion vorgetragen. Gemeinsam verfüge man über eine stärkere Eigenkapitalbasis, die weiteres Wachstum im Kreditgeschäft ermögliche und damit die Wettbewerbskraft stärke. Bei den Themen Digitalisierung und Regulatorik könne man Kompetenzen und Investitionen bündeln.

Als größere Bank sei man zudem in der Lage, den Beschäftigten interessante Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, was auch Vorteile bei der Rekrutierung neuer Mitarbeiter haben werde. Angesichts der He-



Die Vertreterversammlung der Volksbank Weinheim stimmte am Mittwochabend in der Mannheimer Maimarkthalle für eine Fusion mit der Volksbank Kurpfalz. Deren Vertreter entscheiden am Donnerstag. BILD: MARCO SCHILLING

rausforderungen der kommenden Jahre sei eine „Fusion auf Augenhöhe“ mit der Volksbank Kurpfalz der richtige Schritt, machte Vorstandssprecher Carsten Müller noch ein-

mal deutlich. Zuvor hatte die Vertreterversammlung Vorstand und Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2019 entlastet sowie die Aufsichtsräte Dr. Jan Haaß, Andrea Odenwälder und

Achim Walter im Amt bestätigt. Der Vorsitzende des Kontrollgremiums, Wolfgang Scheffler, stand aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl. In Anerkennung seines langjährigen

Engagements – nicht zuletzt bei der Vorbereitung der Fusion – erhielt er die silberne Ehrennadel des Genossenschaftsverbandes (weiterer Bericht folgt). **pro**

## Coronavirus

### Schulkind positiv getestet

Weinheim. Kurz vor den Schulferien wurde ein Kind in der Carl-Orff-Grundschule in Sulzbach positiv auf das Coronavirus getestet. Das hat die Stadt Weinheim am Mittwoch mitgeteilt. „Das Kind war zuletzt am Freitag in der Schule. Symptome zeigte es aber erst am Dienstag, also fünf Tage später. Der Test fand vorsorglich statt, da ein weiteres Familienmitglied positiv getestet worden war. Die Lehrkräfte und Eltern waren sofort informiert worden“, heißt es in der Mitteilung. Das Gesundheitsamt habe den Fall bewertet und auf eine Quarantäne der Schulklasse verzichtet.

Landtagswahl 2021: Sebastian Cuny aus Schriesheim und André de Sá Pereira aus Weinheim bewerben sich bei SPD um die Nachfolge

## Sozialdemokrat Gerhard Kleinböck tritt nicht mehr an

Bergstraße. Der SPD-Landtagsabgeordnete Gerhard Kleinböck verzichtet auf eine erneute Bewerbung bei der Landtagswahl 2021. Das gab der Ladenburger am Mittwoch in einer kurzen Stellungnahme bekannt.

Wörtlich schreibt er: „Ich bin jetzt 67 Jahre alt. Das ist ein guter Zeitpunkt, mich gesund und fit auf andere schöne Dinge des Lebens einzulassen. Es gibt seit Kurzem einige Interessenten, die sich vorstellen können, sich auf dieses Amt zu bewerben. Ich blicke auf eine spannende, intensive, aber auch arbeitsreiche Zeit zurück – die Regierungszeit wie auch die Zeiten als Mitglied

der Oppositionsfraktion haben mich als Abgeordneten immer gefordert, aber eben sehr unterschiedlich! Jetzt freue ich mich darauf, mehr Zeit für meine Familie, Freunde und meine anderen Interessen zu haben. Ich bin dankbar für die vielen Erfahrungen, die das Amt eines Abgeordneten mit sich bringt und die nur wenige Menschen machen dürfen. An zahlreiche Begegnungen mit Menschen im Wahl-



kreis, in Stuttgart und in ganz Baden-Württemberg, die mich sehr beeindruckt haben, werde ich sicher noch lange denken.“

Kleinböck war 2009 erstmals in den Landtag eingezogen – damals als Nachrücker für Hans Georg Junginger. 2016 schaffte er mit 15,3 Prozent der Stimmen erneut den Sprung in den Landtag, wobei er im Wahlkreis 39 (Weinheim) nur Rang drei belegte – hinter Uli Scerl (Grüne, 29,2 Prozent) und Georg Wacker (CDU, 25,8 Prozent). Im Stuttgarter Parlament ist Kleinböck derzeit stellvertretender Vorsitzender im Ausschuss für Kultur, Jugend und

Sport, Mitglied im Verkehrsausschuss und schulpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion.

Kleinböck verzichtete in seiner Stellungnahme auf eine Empfehlung für einen Nachfolger im Wahlkreis. Am Dienstagabend hatten sich in Hirschberg zwei Bewerber bei der dortigen SPD vorgestellt: der Schriesheimer Stadtrat Sebastian Cuny (41), der 2011 und 2016 Zweitkandidat von Gerhard Kleinböck war, sowie der Weinheimer André de Sá Pereira (29), der Vorstandsmitglied im SPD-Ortsverein und Sprecher der Weinheimer Jusos ist (weiterer Bericht folgt). **pro**

Moscheeverein: Oberbürgermeister Just und Bürgermeister Fetzner verweisen auf Baugenehmigung

## Kein Gebetsruf vom Minarett

Weinheim. Der Gebetsruf des Muezzins vom Minarett der Weinheimer Moschee bleibt verboten. Das haben jetzt Oberbürgermeister Manuel Just und Erster Bürgermeister Dr. Torsten Fetzner in einer am Mittwoch verschickten Stellungnahme bekräftigt. Damit reagierten sie auf den Wunsch des Moscheevereins, das Minarett nun doch zur religiösen Wortverkündung zu nutzen. Die Vertreter des Vereins hatten argumentiert, dass es in Corona-Zeiten schwierig geworden sei, die Gläubigen im Gebetsraum zu versammeln.

„Das ist dennoch ausgeschlossen“, bekräftigte Oberbürgermeister Just, der diese Haltung auch mit den Fraktionen des Gemeinderates und mit dem Fachamt für Baurecht und Bauordnung abgesprochen hat. Bei einem Gespräch mit Vertretern des Moscheevereins hätten Just und Fetzner darauf verwiesen, dass in

der Baugenehmigung für die Weinheimer Moschee der Verzicht auf das laute Gebet sogar durch das baurechtliche Instrument einer „Baulast“ festgelegt ist. Diese Baulast war die Voraussetzung für die Baugenehmigung des Minaretts und wurde seinerzeit vom Moscheeverein unterzeichnet.

In ihrer Stellungnahme erinnert die Stadt Weinheim auch an den politischen Streit, der vor zehn Jahren um das Thema entbrannt war. Damals hatte der Moscheeverein ohne Genehmigung eine Innentreppe in sein Minarett eingebaut. Bei den Anwohnern war seinerzeit die Befürchtung entstanden, die Treppe könnte genutzt werden, damit der Muezzin zum Gebet die Turmspitze erreichen kann. Eine eilig gebildete Moscheekommission entwickelte – unter Beteiligung des Moscheevorstandes, von Gemeinderatsmitglie-

dern sowie neutralen Moderatoren und Experten – eine Empfehlung an den Gemeinderat, in der auch die Vorstände des Moscheevereins versicherten, dass ihr Minarett nicht für eine Wortverkündung vorgesehen sei, sondern nur symbolischen Charakter habe. Auch der aktuelle Vorstand des Moscheevereins, Ishak Ünal, war damals – nach Angaben der Stadtverwaltung – an der Empfehlung beteiligt. Der Gemeinderat folgte diesem Vorschlag, der auch seinen Niederschlag in der Baugenehmigung fand. Eine Begehung des Minaretts ist seither nur zum Zwecke der Wartung und Reparatur durch eine Revisionsöffnung vorgesehen.

Just betonte, dass die Stadt den Moscheeverein – damals wie heute – nach den Grundsätzen von Gleichbehandlung und Rechtsstaatlichkeit beurteile. In der weltoffenen und



Vom Minarett der Weinheimer Moschee darf auch in Zukunft kein Gebetsruf erfolgen. Die Stadt verweist dazu auf die bestehende Baugenehmigung. ARCHIVBILD: THORSTEN GUTSCHALK

„bunten“ Stadt Weinheim werde es keine Ressentiments gegen Religionen und Glaubensrichtungen geben, auch die grundgesetzlich verankerte Religionsfreiheit werde nach Ansicht von Verwaltung und

Gemeinderat dadurch nicht eingeschränkt. Just abschließend: „Wir hoffen und wünschen, dass unser gutes Verhältnis zur Moscheegemeinde so gut bleibt, wie es in den letzten Jahren war.“

## MOMENT MAL

### Der kleine Lockenkopf

Bei der Suche nach einem bestimmten Bild in unserem Redaktionsarchiv bin ich auf die Fotografie gestoßen, die bei irgendeiner Festveranstaltung – ich habe mir nicht gemerkt, welche – in unserer Region entstanden ist. Die Aufnahme ist noch in Schwarz-Weiß und stammt, wie der Fotograf vermerkt hat, aus dem Jahr 1976. Sie zeigt unter anderem einen kleinen Jungen, einen blonden Lockenkopf, der fröhlich in die Kamera lacht. Ich schätze das Kind auf vier oder fünf und rechne aus, dass der Junge längst ein erwachsener Mann sein muss, der tapfer auf die 50 zugeht.

Was wohl aus ihm geworden ist? Mit fast 50 ist man in der Regel verheiratet, bestimmt ist er auch Vater geworden. Und dazwischen? Damals, 1976, war er bestimmt einer der Sonnenscheine in seinem Kindergarten und schon ein oder zwei Jahre später ein stolzer Grundschulkind. Ich frage mich, ob er nach der Schule vielleicht ein Handwerk erlernt hat oder nach dem Abitur an die Universität gegangen ist. Ich schaue mir das kleine Gesichtchen mit dem fröhlichen Lachen noch einmal genauer an, finde aber weder für das eine noch das andere einen Hinweis. Kaum vorzustellen bei so einem kleinen Kind, dass es mit kaum 20 als Soldat seinen Wehrdienst auf einem Schiff oder in einem Panzer abgeleistet hat. Oder hat er sich für den Zivildienst entschieden?

Ist er jetzt glücklich? Sind seine Frau und er noch immer in Liebe verbunden? Und die Kinder? Sie könnten ja auch schon 20 sein. Ob sie ihm Sorgen bereiten? Geht er noch immer gern in die Werkstatt oder ins Büro? Vielleicht wohnt er auch schon längst nicht mehr in der Region, sondern irgendwo am Meer oder in den Bergen.

Was auch immer: Mir fällt auf, wie einzigartig das Leben eines Menschen ist, wie spannend und – mit etwas Glück – wie schön! **MB**

## WEINHEIMER NACHRICHTEN

Verleger Heinrich Diesbach († 2010)

Verlag:  
DiesbachMedien GmbH, Friedrichstraße 24,  
69469 Weinheim, Tel. 06201/81100, Fax 81179

Herausgeber:  
Dr. Volker Diesbach

Geschäftsführung:  
Dr. Volker Diesbach, Nicolas Diesbach

Redaktionsleitung:  
Carsten Propp, Sandro Furlan

Chefin vom Dienst (CvD): Verena Müller

Politik: Marco Pecht

Wirtschaft: Frank Schumann

Lokales:  
E-Mail Redaktion ... **wn@diesbachmedien.de**  
Redaktionssekretariat ..... **81129**  
Jürgen Drawitsch (dra) Lokalfeuilleton... **81172**  
Sandro Furlan (sf) Weinheim ..... **81161**  
Carsten Propp (pro) Weinheim ..... **81178**  
Verena Müller (vmr) Weinheim ..... **81185**  
Paul Pfisterer (ppf) Weinheim ..... **81177**  
Hans-Peter Riethmüller (hr) Bergstraße. **81165**  
Matthias Kranz (maz) Bergstraße ..... **81173**  
Manfred Bierbauer (MB)

Birkenau / Gorkheimertal ... **81176**  
Ann-Kathrin Weber (awe)

Birkenau / Gorkheimertal ... **81186**  
Anja Treiber (AT) Lokalsport ..... **81169**  
Sandra Kettenmann (sake) Online ..... **81188**  
Jessica Ludwig (ju) Online ..... **81188**

Anzeigen: Wolfgang Schlösser

Lesermarkt/Marketing: Ralf Prokasky

Zustellung/Logistik: Dietmar Brausendorf

Bezugspreis:  
monatlich 38,90 EUR, inkl. Zustellgebühr;  
Postbezug 40,90 EUR

(alle Preise einschließlich 5% MWST)

Anzeigen-Preisliste: Nr. 60 vom 01.01.2020

Druck:  
Mannheimer Morgen

Großdruckerei und Verlag GmbH.  
Zuschriften an den Verlag oder Redaktion,  
nicht an Einzelpersonen.

Leserbriefe an den Herausgeber.  
Nachdruck gestattet nur mit  
Genehmigung des Verlags.

Abbestellungen schriftlich 6 Wochen  
zum Quartalsende.

Bei Nichterscheinen infolge Streiks,  
Aussperrung und höherer Gewalt  
keine Erstattung des Bezugspreises.

Die WN im Internet: **www.wnoz.de**

**WN OZ** Gibt es auch als App für  
Tablet und Smartphone:  
**www.wnoz.de/app**